

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstes Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2,70 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Girokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die sechsstelligen Postzahlen, oberhalb der Hauptnummern 7 Pf. im amtlichen Zeit (von Behörden) die Seite 200 Pf. — Einzelnummern und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 80

Dienstag den 4. April 1922

88. Jahrgang

## Ämtliche Bekanntmachung.

### Brennholzversteigerung. Höckendorfer Staatsforstrevier.

Bürgerrechtsgasthof Höckendorf.

Mittwoch den 5. April 1922 vormittags 9 Uhr:

etwa 90 rm weiche Brennknüppel, Jaden u. Keste u. etwa 260 rm weiches Brennreisig. — Rahlschlag: Wkt. 28 u. 29. Als Bieter sind nur zugelassen die Einwohner der ans Revier angrenzenden Gemeinden Höckendorf, Stuppendorf, Bortlas, Seifersdorf, Paulshain und Paulsdorf. Niemand darf mehr als 2 rm Holz und 7 rm Reisig ersteigern.

Forstrevierverwaltung Höckendorf  
Forstrentamt Tharandt

### Vertilgung des Sächsischen

**Dippoldiswalde.** Zu einer bedeutungsvollen Stunde für unsere Kirchengemeinde gestaltete sich der Sonntags-Vormittags-gottesdienst durch die Einweisung der Kirchengemeindevertreter. Im Pfarrhause versammelt, von der Geistlichkeit nach dem Gotteshause geleitet, hier mit einer Wendelsohnschen Orgelsonate begrüßt, nahmen die 23 aus allen Berufsständen sich zusammenschließenden Kirchengemeindevertreter und -Vertreterinnen (zwei, Herr Oberlehrer Unger und Herr Vorwärtsbeizler, Detonomierat Welde, schienen entschuldigt) im Altarraum Platz. Im Hinblick auf die am 1. April ds. Ja. in Kraft getretene Kirchengemeindeordnung gab Herr Superintendent Michael nach allgemeinem Gesänge, Eingangsliedern und Textvorlesung eine an alle Kirchengemeinden des Landes gerichtete Botschaft des evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums bekannt. Die Segenswünsche des Kirchenchors klangen im dreistimmigen Frauenchor „Hebe die Augen auf zu den Bergen, von welchen die Hilfe kommt“ von F. Wendelsohn tonrein und wirkungsvoll aus. (Herr Kantor Hertlof hat sich mit dieser Motette auch als Chorleiter hier gut eingeführt.) Die Predigt des Herrn Pfarrers Mojen über Hebräer 9, 11—15 war auf den Sonntag Judica gestimmt, trug aber der weihewollen Stunde des Tages insbesondere Rechnung. Nach der Predigt und dem Vaterunser nahm Herr Superintendent Michael das Wort zu einer eindringlichen Einweisungsrede. Zunächst auf die Bedeutung der neuen Kirchengemeindeordnung hinweisend, lobte er die über 50 Jahre überaus segensreich sich bewährten Kirchenvorstands- und Synodalordnung anerkennend gebend, dankte er mit warmen Worten der vier aus dem Kirchenvorstande ausgeschiedenen Herren Kaufmann Hempel, Brandversicherungsinспекtor i. R. Pohlers, Gerichtsamtamann Schiffner und Oberlehrer Schmidt, für ihre langjährige, treue und erprobte Tätigkeit in den verschiedenen Ämtern des Kirchenvorstandes. Das Wort aus dem Lesebuche 1. Thessalonicher 2, 12 „Wandelt würdevoll vor Gott, der Euch berufen hat zu seinem Reiche und zu seiner Herrlichkeit“ war so recht geeignet, den Kirchengemeindevertretern die Aufgabe und Pflichten, sowie die Verantwortlichkeit für ihr Amt eindringlich an das Herz zu legen. Mitarbeiter am Auf- und Ausbau des inneren kirchlichen Lebens und damit am Reiche Gottes sollen sie sein! Die feierliche Einweisung und Verpflichtung der einzelnen Kirchengemeindevertreter vollzog sich nach Verlesen des Treuegelöbnisses seitens des Herrn Superintendenten durch Namensnennung und mittels Handschlags. Schlussliedern, Segen und allgemeiner Gesang beendeten die Feier. — Wöge die neue Kirchengemeindeordnung auch unserer Kirchengemeinde und der Landeskirche zum Segen gereichen!

**Dippoldiswalde.** Der öffentliche Vortrag des Kaninchenzüchter-Vereins gestern nachmittags im „Stern“ wurde vom Vorsteher Herrn Weidner mit Begrüßung besonders des Bezirksvorstehers Herrn Preißler nebst Frau und der Vertreter des Schmiedeberger Vereins eröffnet, worauf Herr Preißler sofort das Wort zu seinem Vortrage über Angorazucht erhielt. Redner führte etwa aus: In welchem Schlaraffenland, in welchem einer Zeit, da alles im Ueberflusse vorhanden war, wir in Deutschland bis zum Kriegsausbruch lebten, wissen wir erst heute voll zu würdigen; heute, wo es an allem fehlt. Am schlimmsten steht in dieser Hinsicht mit der Kleidung, da wir mit den Rohmaterialien hierzu zum überwiegenden Teile auf Einfuhr angewiesen sind, die heute sehr, sehr erschwert ist. In dieser Hinsicht sind die Aussichten auf die Zukunft einfach trostlos. Wir müssen unbedingt versuchen, Wolle selbst zu erzeugen, und dabei auch zu Mitteln greifen, die man früher als Kleinigkeit mißachtete.

Dazu gehört die Zucht des Angorakaninchens. Zur Verbreitung und Verbesserung der Zucht und bestmöglichen Verwendung der Wolle ist die Reichszentrale für Seldkaninchenzucht in Berlin gegründet worden, die bereits 60 000 Zuchttiere an Minderbemittelte und Kriegsverletzte abgab. Hätten wir, was erstrebt wird, 2 Millionen solcher Tiere, so ergäbe das jährlich 10 000 Zentner Wolle, da ein Tier jährlich 250 Gramm liefert. Bei guten Tieren steigt der Ertrag jährlich auf 400 Gramm. Notwendig ist, daß die Wolle der Reichszentrale zugeführt wird, die Garantie gibt, daß sie im Lande bleibt. Läßt man sie aufkaufen, wird sie möglicherweise ins Ausland verschoben, und der Zweck ist verfehlt. Das Angorakaninchen beansprucht neben dem, was jedes andere Kaninchen braucht, nicht viel. Notwendig ist aber das regelmäßige Kämmen — aller acht Tage, bei älteren Tieren in etwas längeren Zwischenräumen —, welche Arbeit je nach Fertigkeit 8 bis höchstens 15 Minuten pro Tier dauert, sich aber durch die dabei ausgekammte Wolle gut bezahlt macht. Da das Tier starke elektrische Kraft — daher die schmerz-lindernde Wirkung des Fellens bei Rheumatismus — und hohe Eigenwärme besitzt, ist Streu nicht notwendig, was wieder das lästige Verfilzen der Haare verhindert. Im Sommer füttere man viel Grüns, im Winter viel Rüben, also wasserhaltiges Futter. Niemals gebe man breiig gekochtes, sondern immer krümeliges Futter, schon der Reinlichkeit wegen. Füttert man die Tiere fett, geht die Woll-erzeugung zurück, die in der großen Hauptfrage überhaupt nur die Kammler in Frage kommen. Der Hahn lasse man wenig Junge, um starke Tiere zu züchten und so nach und nach das Tiermaterial zu verbessern. Von Kreuzungen sehe man ab, die Erfolge befriedigen nicht. Auch in hiesiger Gegend soll zur Rentabilität der Zucht und vorteilhaftesten Verwertung der Wolle ein Zusammenschluß der Angorazüchter und Angliederung an die Reichsorganisation erfolgen. Im Anschluß an den Vortrag wurde von Frau Preißler das Kämmen am lebenden Tier gezeigt. Auch waren Proben von Webwaren ausgestellt. Die Ausführungen und die bereits erzielten Erfolge zeigen, daß die Angorazucht tatsächlich ihr Teil zum Wiederaufbau beitragen kann. — Weiter wurde die Abhaltung eines Pelznährkurses für die Mitgliederfrauen besprochen, mit welcher Idee sich der hiesige und benachbarte Vereine schon lange fragen und wie anderwärts solche schon früher stattfanden. Die Aussprache ging allgemein dahin, daß die Möglichkeit, die selbsterzeugten Felle auch selbst zu verarbeiten, doch gegeben werden möchte im Interesse des einzelnen Züchters wie der Zucht überhaupt. Die Schwierigkeit liegt nur bei dem Wie. Man einigte sich dahin, die Sache möglichst nicht hinauszuschieben und zu versuchen, daß die Vereine von hier, Schmiedeberg, Hermisdorf, Ripsdorf und Glasbütte sie gemeinsam durchführen, schon um die Kosten in erschwinglichen Grenzen zu halten.

Der Versuch, am Sonnabend den Autoverkehr nach Dresden wieder zu eröffnen, mißglückte leider. Bei Wendischcarsdorf blieb der Wagen im Schnee stecken und mußte ausgeschleift werden. Man mußte daher von Wiederinbetriebnahme der Linie vorläufig noch absehen.

Am Winterende — der Winter will ja diesmal gar ungen von uns scheiden — veranstaltete am Sonntagabend der Männergesangsverein „Eintracht“ hier ein Konzert. Sein neuer Liedermelster, Herr Lehrer Werner, hatte das Programm ganz und gar auf den nahenden und so sehnlichst erwarteten Frühling eingestellt. Frühlingslieder im Chor, Frühlingsmusik in den Akkorden des Klaviers. Die Auswahl der Lieder war gut gelungen. Schöne Volkslieder erklangen zu des Frühlings Preis; sie waren nicht allzu schwer, wurden aber mit klarer Aussprache in reinen Tönen vorgetragen, man sah, Herr Werner beherrschte seine Sänger und diese folgten ihm gern und willig. Fehlte vielleicht auch hier und da noch den Stimmen die Mächtigkeit, so kann man doch mit vollem Rechte sagen, die Gesänge waren eine gute, eine sehr gute Leistung. Und nicht minder die Klavier-vorträge. Hatte der Herr Liedermelster schon mit seinem Chor Beifall errungen, hier am Klavier fand er ihn erst recht und nun ungeheiß. Je ein Theaterstück folgte dem ersten wie dem zweiten Teile. Das erste war ernsterer Natur, das zweite desto heiterer. Beide wurden in ihren Rollen tadellos gespielt, auch die kleinste Rolle war gut besetzt. Im zweiten Theaterstück konnte das Publikum seiner Lachlust mitunter kaum Zügel anlegen. Alles in allem: das Konzert war wohl-gelungen, ein neues Blatt im Ehrenkranz des Männergesangsvereins „Eintracht“, ein schönes, ehrendes Zeugnis für seinen jungen Liedermelster.

Donnerstag den 6. 4. fällt die Männerbellschunde aus, ebenso am Gründonnerstag.

Wie aus Brauerkreisen geschrieben wird, sind infolge der fortschreitenden sprunghaften Verteuerung der Herstellungsmittel auch die Brauereien gezwungen, den Bierpreis vom 1. April ab zu erhöhen.

Es sind Bewegungen im Gange, Niederschattwitz, das dem Amtsgericht Dippoldiswalde zugeleitet ist, dem Amtsgerichtsbezirk Pirna einzuverleiben.

**Döhlen.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Freitag vormittag im Walzwerk der Sächsischen Gußstahlabrik in Döhlen. Der Walzer Hermann Donath aus Freital-Döhlen war mit dem Anziehen einer Stellschraube an der im Gang befindlichen Walze beschäftigt. Infolge eines Fehltrittes glitt er mit dem Schlüssel ab und stürzte in die Kuppelung. Im nächsten Augenblick war er schon von derselben erfasst und hinein gezogen. Es gelang den sofort herbeispringenden Kollegen erst nach einigen Augenblicken, die Maschine zum Stillstand zu bringen, jedoch war der Unglückliche bereits vollständig in den Gang hinein gedrückt worden. Erst durch das Zurückdrehen der Maschine war es möglich, ihn zu befreien. Er war sichtlich zugerichtet. Beide Arme waren herausgerissen. Der Kopf und der Oberkörper vollständig zerdrückt, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß. Donath war 29 Jahre alt, hatte fünf Jahre in französischer Gefangenschaft zugebracht und war allgemein geschätzt und beliebt.

**Dresden.** Der frühere Justizminister Dr. Harnisch ist, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, zum Landgerichtsdirektor im Landgericht Dresden ernannt worden. Dr. Harnisch war früher Rechtsanwalt in Chemnitz, er trat im Januar 1919 als Volksbeauftragter für die Justiz in die sächsische Regierung ein, der er als Justizminister ohne Unterbrechung bis zum Juni v. J. angehörte. Mit der einseitigen Klassenpolitik der sozialistischen Regierung war Dr. Harnisch, der von jeher zur sozialdemokratischen Partei sich bekannte, sehr häufig nicht einverstanden, und schließlich brachte er dies dann dadurch zum Ausdruck, daß er als Grund für seinen Rücktritt angab, mit den Auffassungen der Minister und Regierungsparteien über Demokratie und Parlamentarismus sich nicht länger einverstanden erklären zu können.

Das Opfer einer großen Fahrlässigkeit wurde der aus Berlin hier zugereiste Dr. phil. Hans Hoffmann. Er war am Donnerstag hier zugezogen und hatte in einem der ersten Hotels Wohnung genommen. Das Zimmer, das ihm zugewiesen wurde, war am gleichen Tage von einem Kammerjäger verbotswidrig mit Blausäure desinfiziert worden. Dr. Hoffmann wurde am Freitag morgen tot in seinem Hotelzimmer aufgefunden. Es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß sein Tod auf Einatmung der Blausäure zurückzuführen ist. Der Kammerjäger ist deshalb festgenommen und dem Gericht zugeführt worden.

Einer hiesigen Darmgroßhandlung wurden im Laufe des Jahres 1921 durch Nachschlüsselbiefstahl etwa 5000 Kilogramm eingefasene Därme verschiedener Art im Werte von 800 000 M. gestohlen. Die geschädigte Firma hat für die Ermittlung der Täter eine hohe Belohnung zugesichert.

Dem Vernehmen nach ist am 15. April eine neue Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise zu erwarten. Wenn auch noch kein Beschluß der maßgebenden Stellen vorliegt, wird wohl doch eine Heraushebung von 2 auf 3 M. in Frage kommen.

Vor dem Dresdner Schöffengericht stand eine Klage des Kraftwagenführers Stübner der Linie Dresden-Dippoldiswalde gegen den Schuhmacher Wanta in Welschhufe wegen Beleidigung zur Verhandlung. Wanta wurde freigesprochen. Die Zeugenvernehmung ergab, daß Stübner den Wanta erst gereizt hatte, brachte aber auch sonst sehr viel Belastendes gegen Stübner. Spätes Öffnen des Wagens, Bevorzugung gewisser Personen, unpünktliches Abfahren, dann rasendes Fahren, unpassende Behandlung der Fahrgäste, Beleidigung einzelner usw.

Beim Elektrizitätswert Copitz kostet Kraftstrom 3,50 M., Lichtstrom die ersten 100 Kilowattstunden 4 M., die weiteren 4,50 Mark.

Beim Elektrizitätswert Niederlöbnitz kostet der Lichtstrom 7 M., der Kraftstrom 3,50 M.

**Niederlöbnitz.** Der Zusammenschluß mit der Nachbargemeinde Großluga ist am Sonnabend vollzogen worden, nachdem die ministerielle Genehmigung hierzu vorigen Monats erteilt worden war. Das neue Gemeinwesen, vornehmlich Sitz bedeutender industrieller Unternehmungen des Dresden-Pirnaer Industriegebietes, umfaßt etwa 5000 Einwohner.

**Coffebau** erhebt auf die Monate April bis Juni 3 M. Grundsteuer auf 1000 M. Wert. Wasser kostet 2,40 M.